

Ein guter Start in Deutschland

Die Verantwortung der Jugendhilfe im
Clearingverfahren für unbegleitete
minderjährige Flüchtlinge

EREV-Forum „Nahe Hilfen- gemeinsam gestalten“-
Berlin 21.9. – 23.9.2015

Erfahrungen aus dem Landkreis Rosenheim

Sabine Herrmann

Diakonie-Jugendhilfe
Oberbayern
Stv. Geschäftsbereichsleitung

Christine Falk

Kreisjugendamt Rosenheim
Gruppenleitung
Allgemeiner Sozialdienst
Pflegekinderdienst
Fachteam unbegleitete
minderjährige Flüchtlinge

Unser Plan für heute

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge – die neue Herausforderung -

Auf der Seite des Jugendamtes

- Fallzahlentwicklung im Landkreis Rosenheim
- Entwicklung der Einrichtungen
- Aufgaben im „Fachteam umF“; Rolle und Auftrag

Auf der Seite der freien Träger

- Aufgaben/Entwicklungen / Konzepte
- Vorstellung einer Clearingeinrichtung

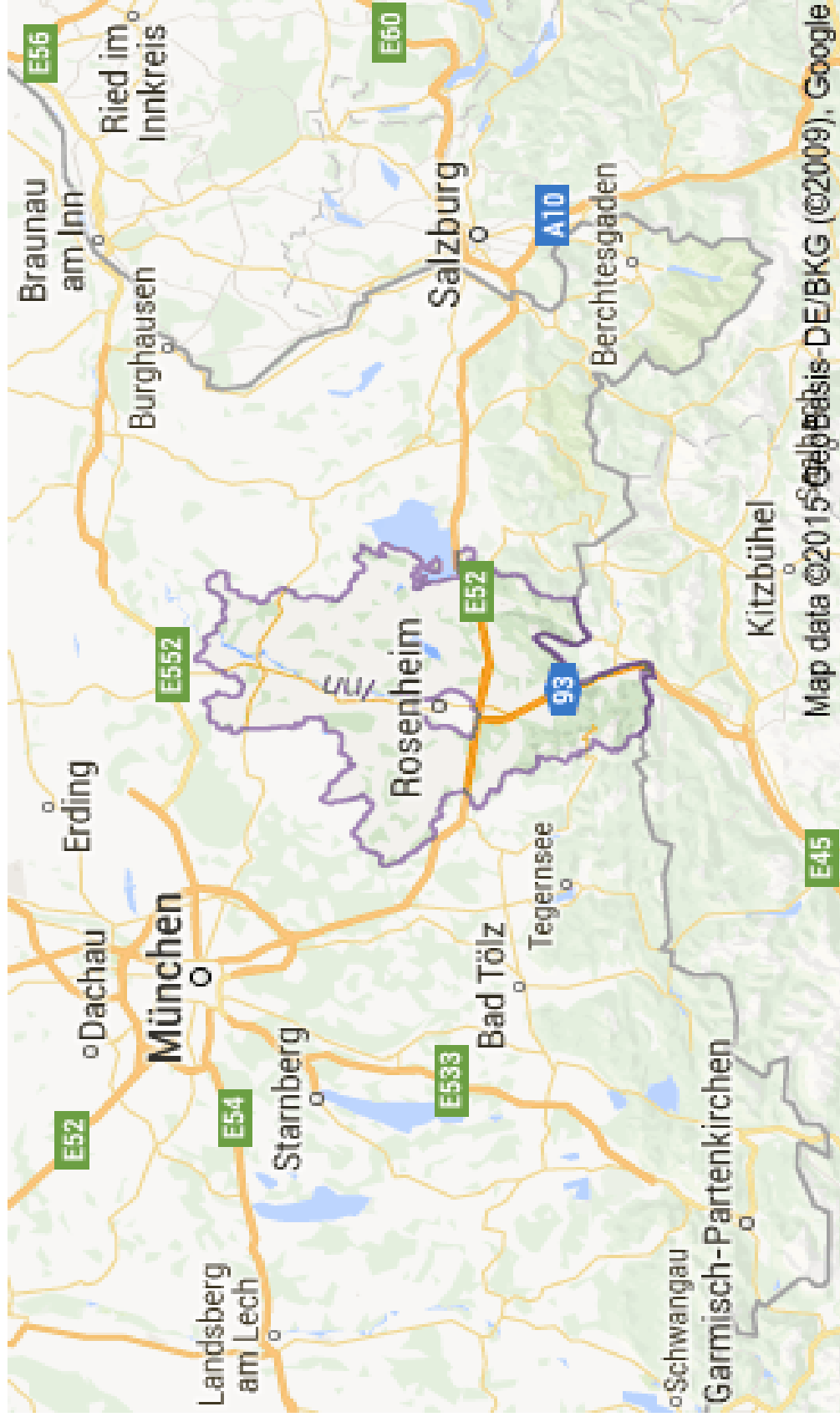
Das Netzwerk

Erfahrungsaustausch

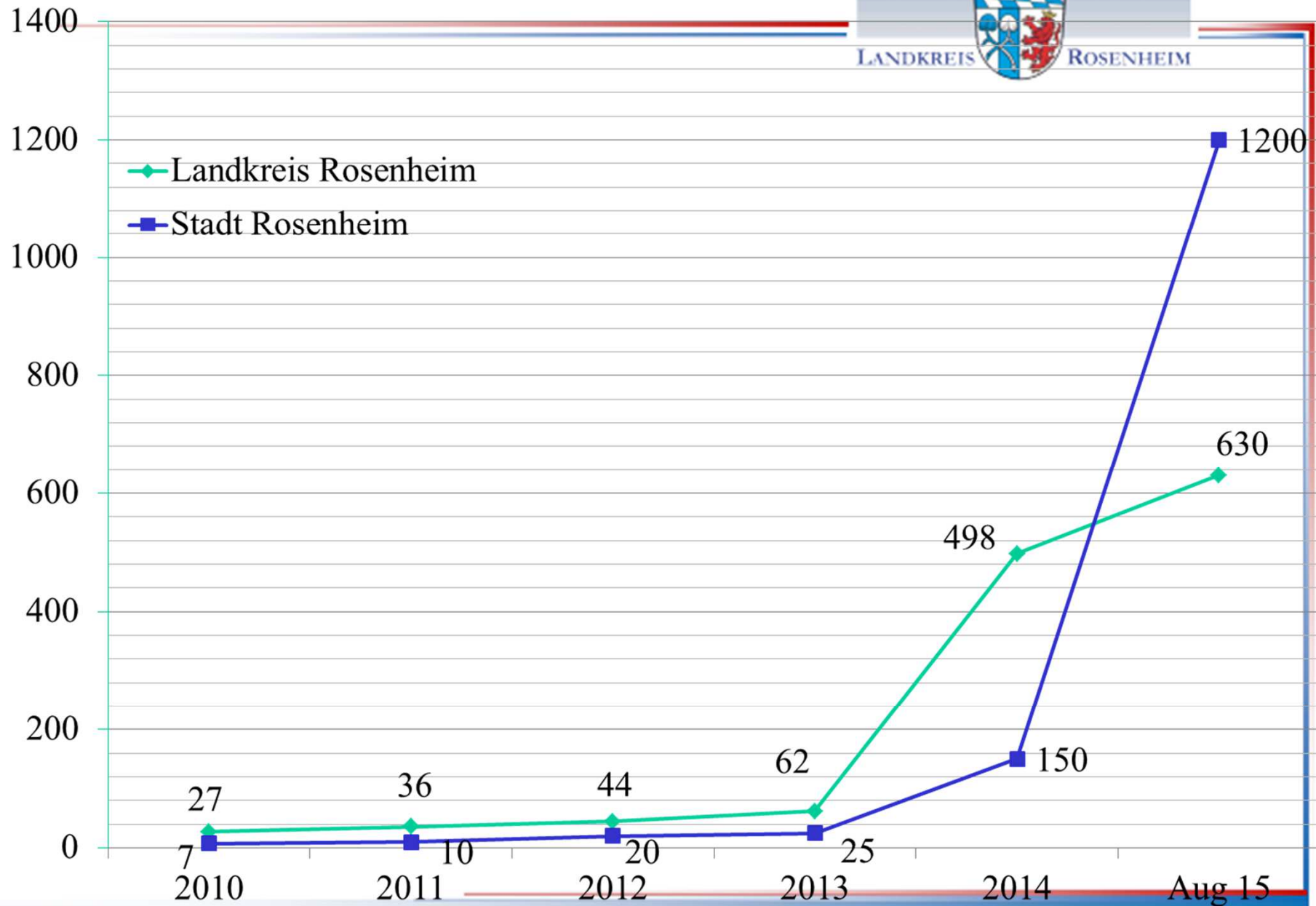
- Chancen und Fallstricke -



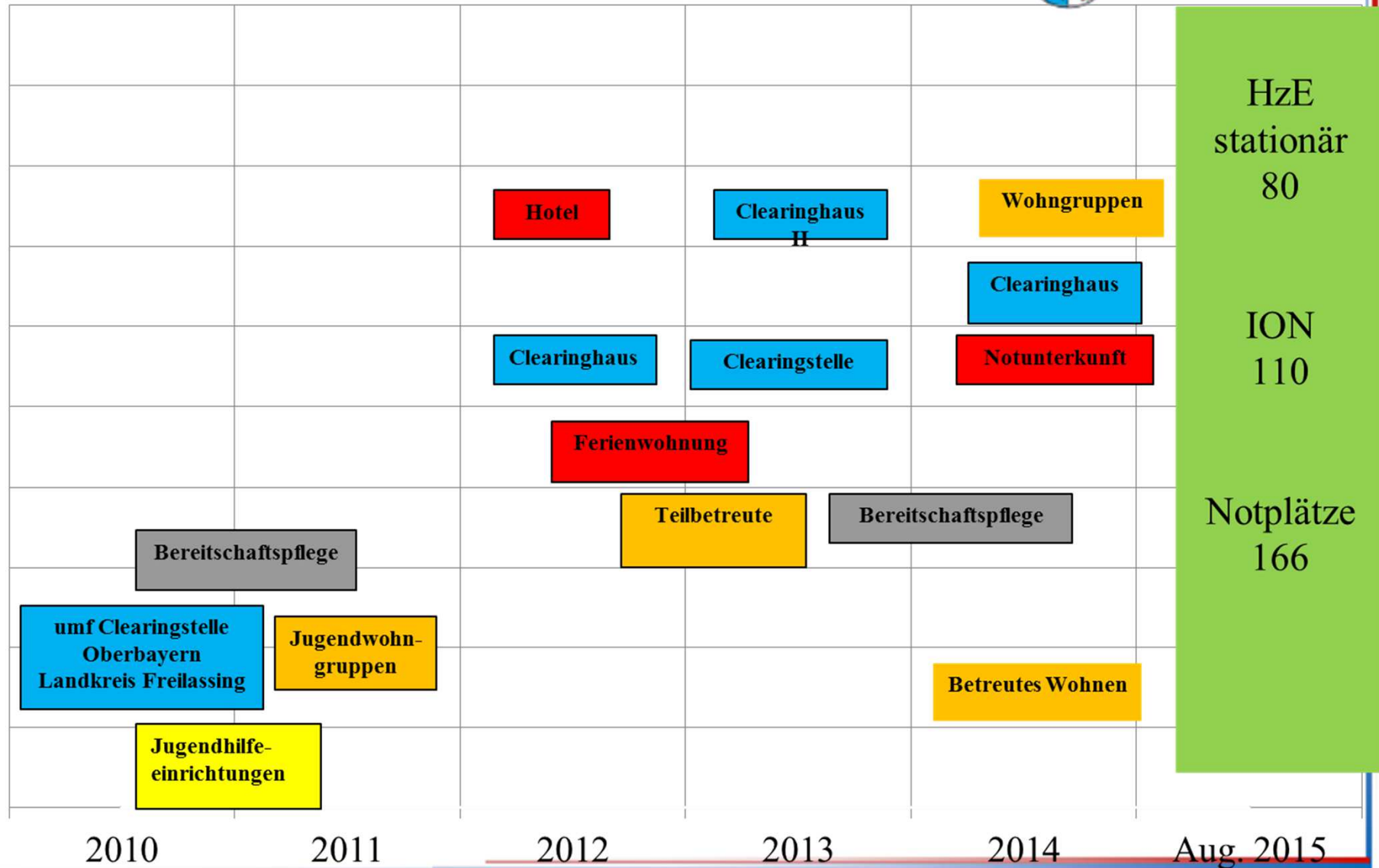
LANDKREIS ROSENHEIM



Fallzahlentwicklung im Zeitraum 2010-31.08.2015

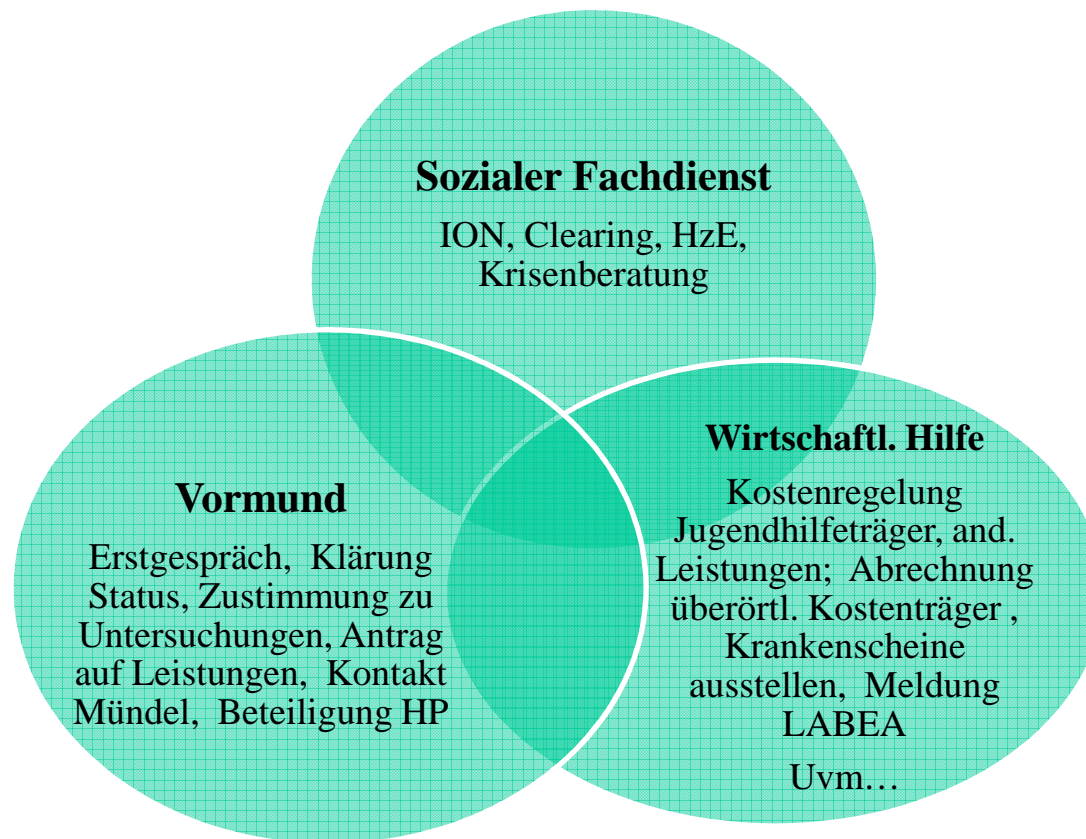


Einrichtungsentwicklung für umF



Rolle und Auftrag des Jugendamtes

§ 42 SGB VIII definiert Auftrag, Zielgruppe und Zuständigkeit



Sozialer Fachdienst (Fachteam umF)

Inobhutnahme/Clearing § 42 SGB VIII

- Erstversorgung, Priorisierung von Notversorgung bis stationäres Clearing
- Alterseinschätzung
- Formales klären intern
- Clearing steuern
- Perspektivplanung
- Vermittlung in HzE
- Dauer bis 3 Monate

Hilfegestaltung §§ 33, 34, 41 SGB VIII

- Differenzierte Betreuungssettings
- heilpäd., therap. WG
- Teilbetreute WG
- Pflegefamilie, BEW

- Hilfeplanung

- Schule / Beruf
- Dauer bis Übergabe an and. Jugendamt oder Verselbständigung

Spezialfälle und Netzwerk

- Erhöhter Bedarf
- Anpassungsprobleme
- Motivationsprobleme

- Rückkehrer aus erfolgreicher Vermittlung

- Arbeit im Netzwerk um bedarfsgerechte Angebote zu schaffen
- Weiterentwicklung

Jugendlicher

Fachdienst umF

Wirtschaftliche
Hilfe

Allgemeiner
Sozialdienst

Vormund

Pflegekinderwes
en

Dolmetscher

Schutz und
Pädagogik

Bildung

Verwaltung
und Struktur

Integration

Gesundheit

Taxiunterneh
men

BRK/
Malteser

Ehrenamtlich
e

Schutz und Pädagogik

- Clearing und HzE durch freie Träger der Jugendhilfe stationär
- Weiter Formen der Unterbringung (z. B. Pflegefamilien, Ferienwohnungen, Hotels, Gaststätten)
- Schutz – und Sicherheitsdienste in Notunterkünften
- Ambulantes Clearing durch freie Träger der Jugendhilfe

Bildung

- Deutschkurse (Bfz, Institut Peters, VHS)
- Berufsbildungsträger (Junge Arbeit, Jugendwerkstatt)
- Schule: Mittelschule / Realschule
- Berufsschule
- Arbeitgeber

Integration

Im Clearing unabhängig von Ort und
Personen:

- Sprache- und Wertevermittlung

In der Anschlussmaßnahme:

- Verein
- Schule
- Beruf
- usw.

Gesundheit

- physisch:
 - Gesundheitsamt, niedergelassene Ärzte, (z.B. Röntgen-, Hautärzte, usw.)
- psychisch:
 - Psychiater, Therapeuten usw.
- Kliniken:
 - Wasserburg
 - Rosenheim
 - Gauting

Clearingverfahren

Stationär

Ambulant

Ambulantes Clearing

Unterbringung der Jugendlichen in Hotels oder
Bereitschaftspflegefamilien, Ferienwohnungen

Erstausstattung

Anbindung an den Sprachkurs organisieren

Fahrdienste organisieren (Bsp. Rotes Kreuz)

Tagesstrukturierung organisieren (Bsp. Junge Arbeit)

Gesundheitsabklärung physisch und psychisch

Anamnese

Päd. Einschätzung für weiterführende Maßnahmen

Clearingverfahren - Checkliste

Jugendlicher: _____

Geb.-Datum: _____

Aufnahmetag: _____

Entlassungstag: _____

Vormund: _____

Fallverantwortlicher: _____

Jugendamt: _____

ASD/RSD: _____

Zeitraum	Clearingverfahren
Woche 1	<p>Akte anlegen, Eintrittsanzeige an BL mailen Protokoll der Bundespolizei einholen Terminvereinbarung mit dem Arzt Termin mit dem Dolmetscher vereinbaren Gesundheitsamt informieren, Name und Geburtsdatum angeben Thorax-Röntgen Aufnahmegespräch (Hausregeln) Termin mit dem Dolmetscher vereinbaren Krankenschein(e) beantragen 4x Passfotos machen lassen (biometrisch) 2x Passfotos, Augenfarbe Größe an Vormund schicken Einkauf von Kleidung</p>
Woche 2	<p><input type="checkbox"/> Anamnesegespräch, im Ordner abheften Termin: _____(Datum, Uhrzeit)_____</p> <p><input type="checkbox"/> Termin mit dem Dolmetscher vereinbaren Terminvereinbarung mit dem Zahnarzt: _____(Datum)</p>
Woche 3/4	MASSNAHME Jugendwerkstatt Rosenheim
Woche 5	<p><input type="checkbox"/> Terminvereinbarung mit dem Augenarzt: _____(Datum)</p> <p><input type="checkbox"/> Termin mit dem Dolmetscher vereinbaren</p>
Woche 6/ Woche 7	<p>Perspektivengespräch, im Ordner abheften Termin: _____(Datum, Uhrzeit)_____</p> <p>Termin mit Dolmetscher vereinbaren</p>
Woche 8	<p>Clearing-Bericht anfertigen, im Ordner abheften An BL Bericht ins Fach legen zur Korrektur und Unterschrift An den zuständigen ASD-Mitarbeiter (Ambulanter sozialer Dienst) per Einschreiben oder per persönliche Übergabe (Quittierung!!) senden</p>
Woche 12	Akte geschlossen, Austrittsanzeige an Joe mailen

Flexible Jugendhilfe SJH Pullach

Gebäude/Lage:

Altes Pensionshaus, Am Schlosspark 14 83059 Kolbermoor

1. Ausstattung/Aufteilung

2 Gruppen und Teams mit je

- 1 Büro
- 1 Bereitschaftszimmer
- 1 Wohnzimmer
- 4 Bewohnerzimmer (EZ und DZ)

sowie

- Gemeinschaftsküche
- Gemeinschaftsspeiseraum
- Garten und Terrasse

Flexible Jugendhilfe SJH Pullach

2. Teams

- Clearing:
 - 5 pädagogische Fachkräfte
Soz.Päd., Erzieher und HEP
- 7 Jugendliche pro Gruppe
- Psychologischer Fachdienst
- 1 Hauswirtschafterin

Flexible Jugendhilfe SJH Pullach

3. Team Zusatzqualifikationen

- 2 Insofern erfahrene Fachkräfte
Kinderschutz (IseF)
- 3 DAF-Lehrkräfte

Flexible Jugendhilfe SJH Pullach

4. Aufgaben

- Aufnahme von männlichen uM (Alter zw. 12 und 17 Jahren)
- 24 h Betreuung (Schichtmodell)
- Medizinische Abklärung physisch und psychisch
- Anamnese
- Tagesstrukturierung
- Lernbegleitung
- Aktivtage
- Pädag. Einschätzung für weiterführende Maßnahmen (Clearing)
- Übergangseinrichtung – keine Beheimatung

Flexible Jugendhilfe

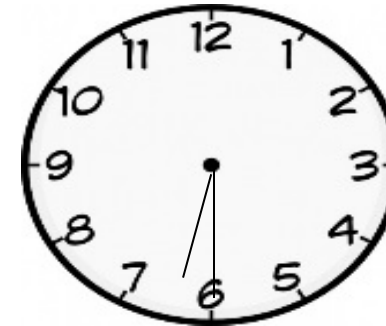
5. Kooperationspartner

- Kreis- und Stadtjugendamt Rosenheim
- Vormünder
- Dolmetscher
- diverse Ärzte
- Jugendwerkstatt
- BFZ und Institut Peters Rosenheim
- Berufs- und andere Regelschulen
- Junge Arbeit
- Kirchengemeinde Bad Aibling
- Ehrenamtliche

TAGESABLAUF:



6.30 Uhr: **Aufstehen**

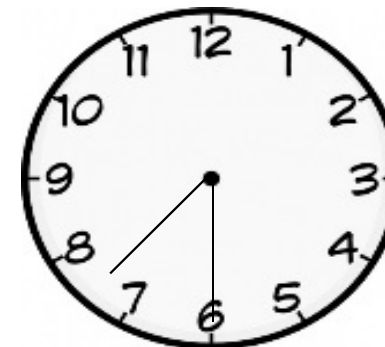


Duschen

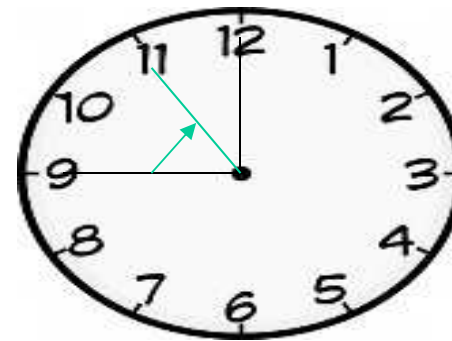
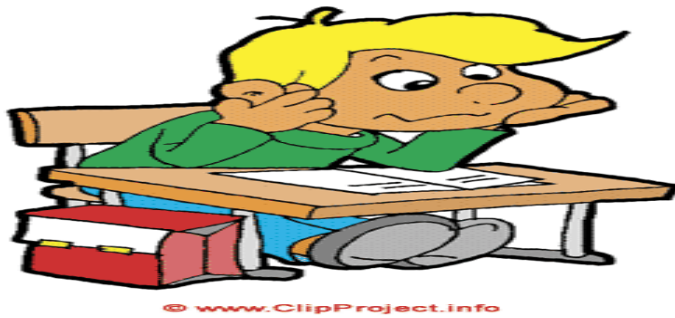


Zähne putzen

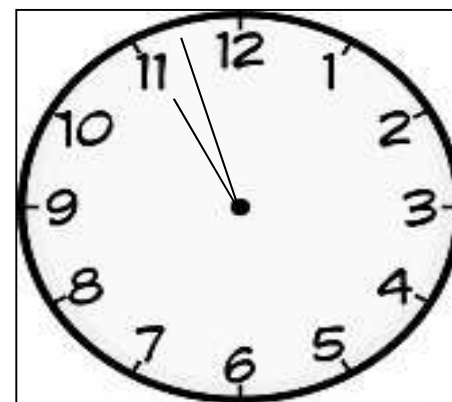
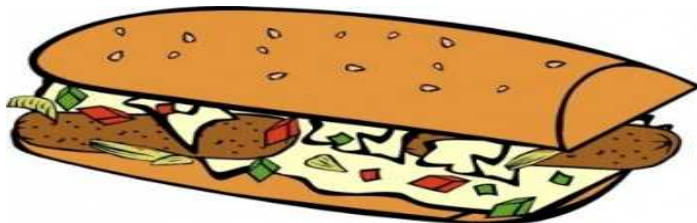
7.30 Uhr: **Frühstück**



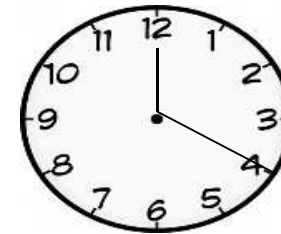
9.00 – 11.00 Uhr: **Lernzeit und Hausaufgaben**



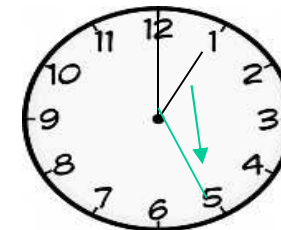
11.30 Uhr: **Mittagessen**



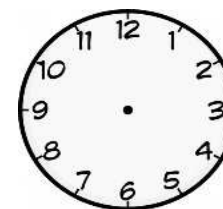
12.20 Uhr: **Bus von Pullach nach Rosenheim**



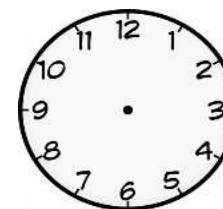
13.00 bis 17.00 Uhr: **Deutschkurs**



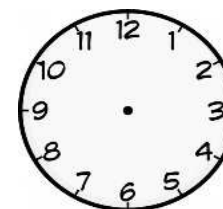
Ab 17.00 Uhr: Freizeit



18.30 Uhr: Abendessen



22.00 Uhr: Schlafenszeit



6. Kooperationspartner

- Kreis- und Stadtjugendamt Rosenheim
- Vormünder
- Dolmetscher
- diverse Ärzte
- Jugendwerkstatt
- BFZ und Institut Peters Rosenheim
- Berufs- und andere Regelschulen
- Junge Arbeit
- Kirchengemeinde Bad Aibling
- Ehrenamtliche

Pädagogische Herausforderung

Sicherheit und Schutz

Orientierung

Deutschland erklären

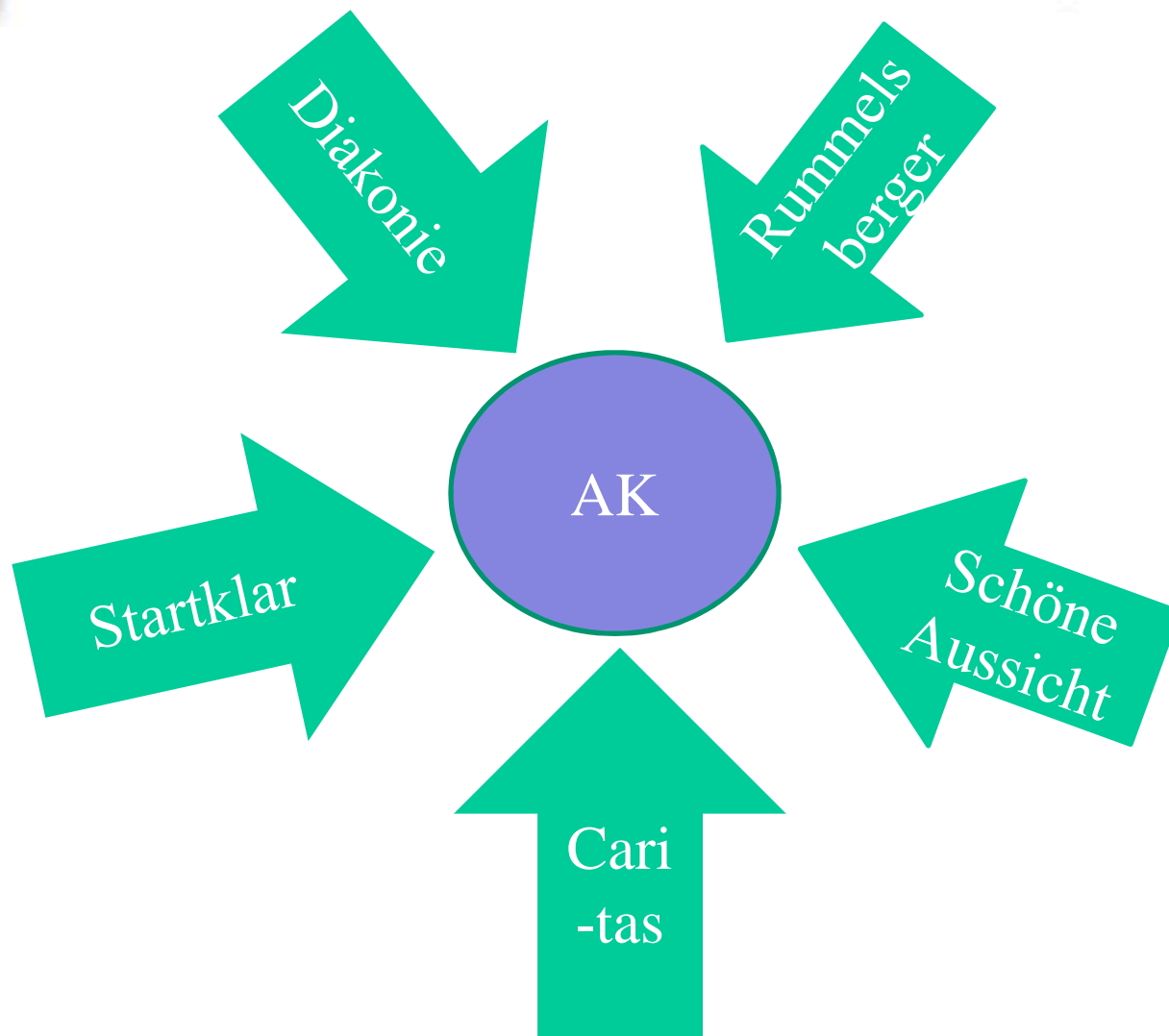
Jugendhilfe erklären

Sprache vermitteln

Beteiligung und Botschaften

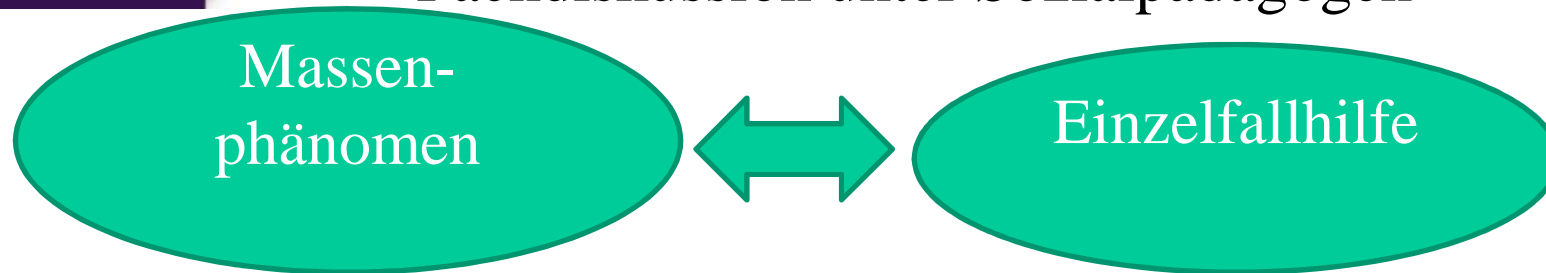
Das Netzwerk

- Aktives Gestalten des Netzwerks
 - Auf allen Hierarchieebenen
 - Verbindlichkeit
- Verständigen auf den gemeinsamen Auftrag
- Erarbeiten eines gemeinsamen Standards
 - Formal und pädagogisch





Fachdiskussion unter Sozialpädagogen



Neue organisatorische
Kompetenzen und
Auseinandersetzung mit
politischen und
verwaltungsrechtl. Vorgaben

Individuelle Bedürfnisse
Fehlende Strukturen
Neue, nicht erprobte
Strategien

Chancen und Fallstricke

